

# Erinnerung an die Atombombe

Fast genau sechzig Jahre ist es her, seitdem am 6. und 9. August 1945 die beiden Atombomben über Hiroshima und Nagasaki das Zeitalter der Massenvernichtungswaffen einläuteten. Florian Coulmas stellt in seinem Buch nicht das Ereignis selbst dar oder dessen militärische und politische Voraussetzungen, sondern er arbeitet dessen Nachwirkungen heraus. Er belegt, wie unterschiedlich heute noch die japanische und die amerikanische Deutung des Geschehens sind. Der Autor verzichtet auf moralische Anklagen. Doch die amerikanische Weigerung, sich dem verheerenden Geschehen zu stellen, kommt schlechter weg als die Schwierigkeiten der Japaner, die Toten der Atombomben in den Zusammenhang des von ihnen angezettelten Krieges zu stellen. Bezeichnend für die amerikanische Nonchalance ist, dass in einem viel besuchten Washingtoner Luftfahrtmuseum der B-29-Bomber Enola Gay, der die Vernichtung nach Hiroshima trug, als technisches Meisterstück präsentiert wird. Aufschlussreich ist die Darstellung, wie rigoros die amerikanische Zensur in den Nachkriegsjahren jede Auseinandersetzung der Japaner mit dem Thema unterband. Ein interessantes Buch, das die Folgen der Atombombe von einem neuen Blickwinkel aus, dem der kollektiven Erinnerung, aufzieht. age

■ Florian Coulmas: Hiroshima. Geschichte und Nachgeschichte. Beck'sche Reihe TB 1627. 138 Seiten, 9,90 Euro.